

Die Beteiligten



Die Fotoakademie-Koeln bietet einen zweieinhalbjährigen Ausbildungslehrgang zum/zur Fotograf/in, dessen Ziel es ist, umfassend auf diesen Beruf vorzubereiten. Sie wurde von mir, Oliver Rausch, dem Autor dieses Buches, gemeinsam mit meinem langjährigen Kompagnon Frank Dürrach gegründet. Die Ausbildung ist sehr praxisorientiert und setzt stark auf Projektarbeit, mit der die technischen, gestalterischen, aber vor allem auch die inhaltlichen Kompetenzen der Teilnehmer zur Entwicklung gebracht werden. Dieses Ziel in der vorgegebenen Zeit zu erreichen, ist nur dadurch möglich, dass die Fotoakademie-Koeln mit der Fotoschule-Koeln eng verwoben ist.



Die Fotoschule-Koeln ist ebenfalls eine Gründung von Frank Dürrach und mir. Sie bietet seit 1995 ein breit gefächertes Kursangebot, das jedem offensteht. Unter anderem werden in den meist etwa zwanzig Stunden umfassenden Workshops und Kursen Themen wie Kamerahandhabung, Bildgestaltung, Konzeption, Lichtgestaltung, Blitzlichttechniken, Bildbearbeitung, Farbmanagement oder Reportagefotografie behandelt. Das Kursangebot wird dabei

ständig erweitert. Die Schule versucht, genau wie die Akademie, stets den Dreischritt von Fototechnik, Bildgestaltung und Bildinhalten zu vollziehen. Interessierte können entweder nur die Handhabung der Kamera erlernen oder sich ein mehr oder weniger umfangreiches Programm zusammenstellen. Unsere Teilnehmer sind daher sowohl blutige Anfänger als auch ambitionierte Amateure und reichen bis hin zu jungen Profifotografen, die Wissenslücken schließen möchten oder neue Inspirationen suchen. Nicht zuletzt bietet die Fotoschule-Koeln sowohl den Amateuren als auch den professionellen Fotografen die Möglichkeit des Austauschs mit Gleichgesinnten in den verschiedenen Arbeitsgruppen.

Die Fotoakademie-Koeln startet mit ihrem Ausbildungslehrgang in etwa dort, wo die Fotoschule-Koeln endet. Dies schafft die Voraussetzungen für diejenigen Interessierten, die den weiterführenden Lehrgang der Akademie besuchen möchten. Oft nehmen wir auch angehende Fotografen in die Akademie auf, die diese Voraussetzungen noch nicht oder nicht ganz erfüllen, und bieten ihnen die Möglichkeit, parallel zur Akademie die entsprechenden Einheiten in der Schule zu besuchen. So können alle Teilnehmer einer Klasse in kurzer Zeit auf einem gemeinsamen Niveau an ihren Ausbildungsprojekten arbeiten.

Das vorliegende Buch ist aus den Skripten sowohl des Workshops über Lichtgestaltung an der Schule als auch aus den diesbezüglichen Lehreinheiten der Akademie entstanden. Dementsprechend möchte das Buch allen interessierten Amateuren, Auszubildenden, Studierenden anderer Hochschulen oder einfach lichtbegeisterten Fotografen in systematischer und gut nachvollziehbarer Weise Lichtgestaltung auf professionellem Niveau vermitteln.

Gerade ambitionierte Amateure aus unseren Kursen und Auszubildende an der Akademie motivierten mich, dieses Buch doch endlich zu schreiben. Denn sie berichteten mir immer wieder, dass sich nur schwer fundierte Kenntnisse in so anschaulicher Form finden lassen würden wie in unseren Kursen zu diesem Thema. Ich hoffe, dass sich die Arbeit an diesem Buch für Sie auszahlen wird und dass es mir gelungen ist, die Inhalte eines praktischen Kurses auch in Schriftform zu vermitteln.

Oliver Rausch



Den ersten Anstoß, das Licht sehen und verstehen zu lernen, erhielt ich während meines Studiums der Fotografie an der Royal Academy of Art in Den Haag von einem begnadeten Lehrer, Jo Misdom. In meinem anschließenden Studium an der Rijksakademie in Amsterdam – das mir durch ein Stipendium ermöglicht wurde, was Frank und mich bewogen hat, heute selbst ein Stipendium pro Jahr zu vergeben – beschäftigte ich mich weiter sehr intensiv mit diesem Gestaltungsmittel und habe es lieben und schätzen gelernt. Der Umgang mit Licht durch Hannes Wallrafen und Maarten Corbijn, bei denen ich assistieren durfte, markierte weitere Stationen auf dieser Entdeckungsreise. Zwischen 1997 und 2004 habe ich an der Amsterdamer Fotoacademie gelehrt und dabei versucht, nicht nur meine Liebe zum Licht, sondern auch meine Begeisterung für die vielen anderen eher inhaltlichen Aspekte der Fotografie weiterzugeben. Parallel dazu arbeitete ich in der Werbung, die mir aber bei Weitem nicht so liegt wie der inhaltliche Austausch mit anderen Fotografen, Fotografiebegeisterten und Künstlern. Die Werbefotografie ermöglichte mir aber neben meiner interessanten Tätigkeit an der Akademie in Amsterdam ein Studium der Psychologie in Köln, bei dem mich der Schwerpunkt Medien besonders reizte. Noch während des Studiums gründete ich die Fotoschule-Koeln, die bald meine ganze Aufmerksamkeit forderte. Sie stellt bis heute einen wichtigen Lebensmittelpunkt für mich und Frank dar.

Die Lehre der Fotografie sowie der Austausch mit anderen Fotografen über deren Sichtweisen der Welt und ihre Umsetzungen in Bildern sind uns beiden so wichtig, dass wir anschließend auch die Fotoakademie-Koeln gegründet haben. Ich hoffe, ein wenig von unserer Begeisterung weitergeben zu können, und wünsche Ihnen jetzt viel Spaß bei der Lektüre und den Entdeckungen, die Sie hoffentlich hier und im Anschluss mit Ihrer Kamera machen werden.

FotoTV.

Über 1500 Fotokurse, Bildbearbeitungstutorials und Interviews mit Fotografen sind auf www.fototv.de zu finden. Auch Oliver Rausch hat einige Lehrfilme zum Portfolio des Web-TV beigesteuert. Dank seines fundierten Fachwissens und seiner leicht nachvollziehbaren Art der Wissensvermittlung ist Oliver einer der beliebtesten FotoTV.-Referenten. Vorne in diesem Buch findet sich ein Gutscheincode, mit dem fünf FotoTV.-Filme freigeschaltet werden können. So haben Sie die Möglichkeit, sich die Videokurse mit Oliver kostenlos online anzusehen und tiefer in Themenbereiche wie beispielsweise hochfrontales Licht, Seitenlicht oder klassisches Rembrandtlicht einzutauchen.

Filme mit Oliver finden Sie unter:

<http://www.fototv.de/fotograf/fotoschulekoeln>

Einleitung

Licht ist ein so unmittelbar wirkendes Gestaltungselement der Fotografie, dass Sie sich ihm nur schwer entziehen können. Es wirkt sofort und direkt auf das Gefühl des Betrachters. Zeigt man ein Bild nur für einen ganz kurzen Augenblick – so kurz, dass sich das Motiv nicht richtig erkennen lässt (zum Beispiel eine Zehntelsekunde auf einem Computermonitor) –, so kann der Betrachter dennoch sehr wohl wahrnehmen, ob es sich um ein strahlendes, fröhliches oder ein düsteres, melancholisches oder auch ein weiches, träumerisches Bild handelt. Das Licht ruft unvermittelt Emotionen hervor und lässt den Betrachter die Grundaussage eines Bildes erfassen, noch bevor er das Motiv erkennt.

Starten Sie mit folgendem Experiment

Wählen Sie aus einer großen Menge an Fotos zehn Lieblingsbilder aus, die Sie in besonderer Weise ansprechen. Das können auch Fotos von absoluten Anfängern sein, in denen der klassische Bildaufbau durch Akzentsetzung und Linienführung noch eher schwach ausgeprägt ist, etwa auch Urlaubsfotos. Entscheiden Sie einfach aus dem Bauch heraus. Nur verzichten Sie bitte auf Fotos von süßen Kindern oder jungen Tieren, denn gegen so stark emotional aufgeladene Motive kommt auch die beste Gestaltung von der Wirkung her nicht an.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit haben die von Ihnen ausgewählten Bilder »Tiefe«, sie besitzen etwas »Strahlendes«, sprechen Sie »emotional« an. Diese Bilder haben tatsächlich etwas Ursächliches gemein: Das Licht kommt aus einer bestimmten Richtung. Der Lichtsprung liegt bei diesem Experiment (fast) immer in Richtung einer gedachten Halbkugel vor dem Fotografen, also von links oder rechts aus Kamerasicht, von sehr steil oben oder auch als Gegenlicht. Eventuell handelt es sich auch um Nachtaufnahmen, dann leuchten die Objekte selbst. Meist müssen es noch nicht mal spannende Motive oder spektakulär gestaltete Aufnahmen sein. Das Licht allein vermittelt diese starke Wirkung. Denn Licht ist ein sehr stark auf die Emotionen wirkendes Stilelement der Fotografie, wenn nicht sogar das stärkste.

In nur ganz wenigen Ausnahmefällen kommt das Licht aus Richtung einer gedachten Halbkugel hinter der Kamera. Die Lichtquelle befindet sich hier hinter dem Fotografen bzw. leicht seitlich oder erhöht von ihm. Meist handelt es sich dann aber auch um ein Bild mit einem absolut sensationellen Objekt, gegen das die Gestaltung nicht zu bestehen brauchte.

Das Ziel des Buches

Die Lichttheorie in diesem Buch gibt Ihnen mit ihren sogenannten Hauptlichtarten ein Instrumentarium an die Hand, mit dem Sie die Grundaussage des Bildes oder auch die Grundstimmung, die es beim Betrachter auslösen wird, vorherbestimmen und somit gezielt gestalten können.

Dabei ist die Wahl des eigentlichen Motives eher zweitrangig. Die Lichttheorie widmet sich der Ausleuchtung von fast allen Motiven wie Menschen, Landschaften, Architektur oder den meisten Stillleben. Die gewünschte Bildstimmung kann bei einem beliebigen Motiv schon allein durch das verwendete Hauptlicht von strahlend, leuchtend freundlich, heiter über markant, aussagekräftig, charaktervoll bis hin zu düster, melancholisch, gefährlich oder diabolisch reichen.

Durch weitere Techniken wie unterschiedliche Kontrastbeeinflussungen lassen sich diese Grundstimmungen in sehr feinen Abstufungen ausformulieren. Die Lichtgestaltung wird so zu einem Werkzeug der Bildgestaltung, das die Grundaussage eines Bildes bewusst planen und die emotionale Wirkung steuern lässt. Die Lichtgestaltung wird also in den Dienst der kommunikativen und emotionalen Aspekte der Fotografie gestellt.

Zudem sollen Objekte möglichst gut erkennbar, das heißt mit ihrer Plastizität und Oberflächenbeschaffenheit, gezeigt werden. Schließlich geht es in der Fotografie unter anderem darum, in einem zweidimensionalen Medium die dreidimensionalen Eigenschaften der abgebildeten Objekte überzeugend darzustellen. Ein Bild erhält unter anderem erst durch ein entsprechendes Licht seine Tiefenwirkung.

Ein weiterer Aspekt der vorgestellten Lichttheorie ist es, mit einer spannenden Akzentsetzung und sinnvollen Linienführung sowie mit ausgewogener Flächenaufteilung den Blick des Betrachters so geschickt durch das Bild zu führen, dass er die wesentlichen Bereiche des Bildes immer wieder betrachtet und von weniger wichtigen oder gar störenden Motivteilen weggelenkt wird. Die Linienführung lässt sich zudem nutzen, um bei dem Betrachter eine bestimmte emotionale Wirkung zu erzielen. Zum Beispiel kann sein Blick einer fröhlichen oder gedrückten Grundstimmung entsprechend eher in die oberen oder unteren Bildteile gelenkt werden.

All diese gestalterischen Effekte, die Grundstimmung, die räumliche Präsenz in einem flachen Bild und die Blickführung, sollten sich möglichst gegenseitig verstärken und so dem Bild eine intendierte Spannung und Aussage mitgeben.

Diese und weitere Aspekte von Licht stelle ich Ihnen zunächst anhand sehr einfacher Studioporträts vor. Auch wenn Sie selbst eher draußen und vor Ort fotografieren, lade ich Sie ein, zunächst den kleinen Umweg durch das Studio (das kann auch Ihr Wohnzimmer sein) zu gehen. Sie benötigen im einfachsten Fall nur eine Baulampe, mit der Sie Ihre ersten Erfahrungen sam-

meln und das Licht »sehen lernen« können. Der Umweg über das kontrollierte Ausleuchten im Studio hilft Ihnen, in kurzer Zeit viele unterschiedlichste Lichtwirkungen zu erkunden und Ihr Auge zu schulen, während Sie im Freien von der Tageszeit und der Witterung abhängig sind. Dabei werde ich das praktische Vorgehen beim Ausleuchten schrittweise erläutern, auf mögliche Wirkungen hin analysieren und verbreitete Missverständnisse oder auch Fehlerquellen ansprechen.

Das Buch orientiert sich an der Reihenfolge, in der die praktischen Schritte und Überlegungen beim Ausleuchten eines Motives in der Regel erfolgen sollten. Zu Beginn steht die Wahl der Lichtart entsprechend der Grundaussage und Stimmung des gewünschten Bildes mit einer dafür ausgewählten Lichtquelle und ihren speziellen Eigenschaften. Es folgt die Kontrastanpassung durch Aufhellung der entstehenden Schatten, anschließend werden Effekt- und Hintergrundbeleuchtung gesetzt.

Ich werde Ihnen in diesem Buch zunächst drei grundlegende »Hauptlichtarten« vorstellen, die ein Objekt in einer jeweils anderen und sehr charakteristischen, vor allem aber vorhersagbaren Grundstimmung erscheinen lassen. Zugleich führen diese Lichtarten zu einer spannenden Akzentsetzung und schwunghaften Linienführung, wodurch die Formen deutlich hervortreten und Plastizität vermitteln. Zusätzlich ergeben sich spannende Flächenaufteilungen, sodass der klassische Bildaufbau durch die Lichtführung unterstützt wird. Daher sind diese drei Hauptlichtarten sehr geeignet, um sich dem Thema Licht und Schatten zu nähern. Der Umgang mit ihnen schult Ihre Wahrnehmung für die genannten Aspekte, und das vermittelt Sicherheit im Gestaltungsprozess.

Haben Sie sich die Grundlagen der Lichttheorie anhand von einfachen Porträts erarbeitet, lässt sich diese Theorie auch auf mehrere Personen, zum Beispiel bei Gruppenporträts, anwenden. Im nächsten Schritt können Sie das kontrollierte Umfeld des Studios verlassen und die Theorie auch auf alle anderen Lichtsituationen übertragen, so zum Beispiel auf Porträts bei Tageslicht on Location, bei Available Light oder bei Verwendung des Systemblitzes. Die Lichttheorie lässt sich mit jeder Art von Lichtquelle umsetzen, was sie sehr universell macht.

Im letzten Schritt können Sie die Theorie der Lichtgestaltung auf alle anderen Motive verallgemeinern: Landschaft, Architektur, Stillleben, Mode, Reportage etc. Die in der vorgestellten Lichttheorie behandelten Motive müssen das Licht lediglich vorwiegend diffus reflektieren. Das betrifft die weitaus meisten Motive. Ausnahmen bilden lediglich rein spiegelnd reflektierende Oberflächen (Glas und polierte Metalle zum Beispiel in der Produktfotografie), die einer anderen Technik und Arbeitsweise als der hier vorgestellten bedürfen.

Die vorgestellte Lichttheorie können Sie zudem in den unterschiedlichsten Arbeitsweisen nutzen. Nicht nur die geplanten Studioaufnahmen, auch spontane Situationen bei Tageslicht sind aus lichtgestalterischer Sicht beherrsch-

bar. Die Theorie eröffnet Ihnen die Möglichkeit, durch die richtige Wahl Ihres Kamerastandpunktes und der passenden Blickrichtung das Licht und seine Wirkung im Bild zu steuern und gestalterisch zu nutzen. Sie sollten sich in einer selbst gebauten Studiosituation oder einer zufällig gefundenen Lichtsituation on Location deren Wirkung so bewusst sein, dass Sie sie für Ihre Zwecke nutzen und auch nach persönlichen Wünschen abwandeln können.

Es geht mir mit diesem Buch vor allem darum, Ihre Wahrnehmung zu schulen und die einzelnen Wirkungen von Licht im Bild spürbar und damit gestalterisch nutzbar zu machen. Sie sollten lernen, Licht und Schatten in ihrer Wirkung zu sehen und zu beschreiben. Ziel ist es, Ihnen Kategorien an die Hand zu geben, mit denen Sie selbst weiterarbeiten, Neues entdecken können. Auch möchte ich Sie in die Lage versetzen, das Licht anderer Fotografen selbst analysieren und verstehen zu können, um es für sich selbst zu nutzen und nach eigenen Wünschen und Ideen frei abzuwandeln.

Nicht zuletzt habe ich oft das Problem, dass ich mich mit einigen Fotografen kaum über Licht unterhalten kann, da diese nur wenige sprachliche Kategorien für Licht haben, um genau ausdrücken zu können, was sie tatsächlich beschreiben wollen. Oft ist ein Licht in deren Sprachgebrauch nur »hart« oder »weich«, »diffus« oder »gerichtet«. Aber Licht ist so viel mehr. Mein Anliegen ist es, Ihnen einige differenzierte Begriffe nahezubringen und sie gegeneinander abzugrenzen, um auch sprachlich das Phänomen Licht in den Griff zu bekommen. So kann ein Austausch über Ideen vereinfacht werden und dabei helfen, Ihre inneren Vorstellungsbilder bereits vor einer Aufnahme auszudifferenzieren.

Wie Sie das Buch nutzen können

Die einzelnen Kapitel sind nach Möglichkeit in der Reihenfolge gegliedert, in der Sie das Ausleuchten einer Person im Studio (und später on Location) gestalten sollten. Als Erstes setzen Sie das Hauptlicht. Das ist zunächst eine Lampe, später auch die Sonne oder jede andere Lichtquelle. Erst wenn diese perfekt steht und sich alle gewünschten Effekte zeigen, sollte mit Aufhellungen das entstandene Ergebnis weiter verfeinert und den technischen Anforderungen entsprechend modifiziert werden. Im Kapitel über das Hauptlicht sind daher zunächst Bilder zu finden, bei denen der Kontrast eigentlich viel zu hoch ist; hier habe ich noch bewusst auf eine anschließende Aufhellung verzichtet. Dieses Kapitel stellt die Hauptlichtarten so dar, wie Sie sie beim Ausprobieren an dieser Stelle vor sich sehen werden. Erst in den weiteren Kapiteln werden die anfänglichen Bilder durch Lampengrößen, Aufheller und Effektlichter weiter modifiziert. Dabei folge ich der wichtigen Regel, dass der nächste Schritt beim Ausleuchten immer erst dann erfolgen sollte, wenn der aktuelle Schritt so zufriedenstellend ausgeführt wurde, dass eine weitere Verbesserung im aktuellen Schritt nicht mehr möglich ist.

Die gezeigten Bilder am Anfang des Buches sind also im Arbeitsablauf eines Studiofotografen »Zwischenergebnisse«, die noch »ausgebaut« werden sollten. Das Buch ist so angelegt, dass Sie sich Schritt für Schritt das Verständnis und die praktischen Fähigkeiten beim Gestalten mit Licht erarbeiten können. Es zeigt nicht bereits von Anfang an das »perfekte« Endergebnis, sondern den Weg dorthin, und verdeutlicht, auf welche Aspekte Sie bei jedem einzelnen Schritt achten sollten. Ich habe das Buch so aufgebaut, dass Sie es im Studio als Leitfaden nutzen können, als praktische Anleitung, um das Gezeigte selber auszuprobieren. Ich möchte erreichen, dass Sie Ihre Wahrnehmung auf diese Weise schulen und so sicher im Umgang mit Licht werden, dass Sie für die späteren Kapitel den Kopf wirklich frei haben, um sich dem weniger flexiblen Tageslicht auch bei komplexeren und teilweise hektischen Motiven mit vollem »Durchblick« widmen zu können. Gönnen Sie sich das reizarme Studio mit all seiner Ruhe, um zu lernen.

Die einzelnen Kapitel stellen zudem mit möglichst einfachen Beispielen die Aspekte des Lichtes in »Reinform« dar. Meine Erfahrung ist nämlich, dass viele junge Fotografen anfänglich Probleme haben, die Wirkung von Motiv, Bildgestaltung und Lichtwirkung losgelöst voneinander zu betrachten. Damit Sie die Wirkung der Akzente, Linienführung, Flächenaufteilung, der Blickführung und nicht zuletzt die Stimmung der einzelnen Lichtarten unabhängig voneinander und vor allem auch unabhängig vom Motiv wahrnehmen können, verzichte ich zunächst auf spezielle Hintergründe, Make-up, Posen und Requisiten, die sich als weitere Mittel anbieten, um die Wirkung eines Bildes zu steigern und zu differenzieren.

Um aber bereits nach den ersten Kapiteln einen Eindruck zu gewinnen, wie sich die einzelnen Aspekte in komplexeren Fotos darstellen, habe ich zwischen den einzelnen Theoriekapiteln die besprochenen Aspekte mit Praxisbeispielen unserer Studierenden der Fotoakademie-Koeln illustriert. Diese Bilder greifen nicht nur die Thematik des vorangestellten Kapitels auf, sondern verweisen zugleich auf die weiterführenden Kapitel. Bei den Beschreibungen dieser Beispiele gehe ich der besseren Orientierung halber zunächst auf jene Aspekte ein, die zuvor behandelt wurden, und komme anschließend auf erst im Folgenden dargestellte Inhalte zu sprechen. Ich empfehle Ihnen, die eingeschobenen Praxisbeispiele nach der kompletten Lektüre der Theoriekapitel ein zweites Mal zu betrachten. So können Sie die bei der ersten Lektüre noch unbehandelten Aspekte einfacher wiederentdecken und nachvollziehen.